

Bibelreise mit P. Thomas Bobby Emprayil – Tag 171
1 Chronik 3+4 / Psalm 171/ Epheser 3

„Doch Jabez rief zum Gott Israels und sprach: Möchtest du mich segnen und mein Gebiet erweitern. Möchte deine Hand mit mir sein, dass du mich freimachst von Unheil und ich ohne Beschwerden bleibe. Und Gott erfüllte seine Bitte.“ (Mt 28,20)

Preiset den Herrn! Liebe Schwestern und Brüder, es grüßt euch Pater Bobby im Namen Jesu Christi zu

den Betrachtungen am 171. Tag der Bibelreise. Unser heutiges Lesepensum umfasste 1 Chronik 3 und 4, den Psalm 171 sowie Epheser 3. Im dritten Kapitel des 1. Buchs der Chroniken lesen wir vom ununterbrochenen Stammbaum Davids und seinen Nachkommen vom Beginn seiner Regentschaft als König in Juda bis zum babylonischen Exil. Über Hunderte von Jahren hinweg war Davids Nachkommenschaft an der Macht. Fast alle Könige Judas sind hier aufgelistet mit Ausnahme der bösen Königin Atalja. Gott hielt Seine Versprechen an David. Im Nordreich Israel gab es mehrere Dynastien, die kamen und gingen, was im Südreich Juda nicht der Fall war. Halleluja! Oft denken wir, dass unsere Entscheidungen unser Schicksal bestimmen, aber das ist es nicht allein. Der Segen, den David und seine Familien erhielten, war das Ergebnis von Gottes Wirken, der Seine Versprechungen einhielt. Wenn wir die Gebote Gottes befolgen, jederzeit Seinen Willen tun und gehorsam sind, erhalten wir mehr Segen von Gott. Wenn wir aber in Sünde und im Ungehorsam leben, die falschen Entscheidungen treffen und uns vom Herrn entfernen, wirkt der Herr oft noch in unserem Leben, um Seine Versprechungen zu halten, die er denen gemacht hat, die vor uns da waren, vielleicht ein Vorfahr von uns, der ein sehr gottesfürchtiges Leben geführt hat und um Segen für die kommenden Generationen gebetet hat. Gott hält Seine Versprechen immer. Deshalb erfahren viele unter uns das Erbarmen Gottes trotz all unserer Sündhaftigkeit. Ich hoffe, ihr versteht das. Aufgrund einer einzigen frommen Person kann der Segen von Generation zu Generation weitergegeben werden.

Gott wirkte demnach sowohl in den gottesfürchtigen wie auch den ungläubigen Nachkommen Davids, um den Weg für das erstes Kommen von Jesus Christus zu bereiten. So wirkt er auch heute unter uns, um den Weg für Seine Wiederkunft vorzubereiten. Erst später werden wir verstehen, wie der Herr uns in Seinem Plan einsetzt. Gott kennt unsere Sünden und Fehler und macht etwas Hehres daraus. Das sehen wir auch am Stamm von David. Keiner kann gegen den Plan Gottes angehen. Nicht vom Willen und durch die Anstrengung des Menschen passieren die Dinge, alles unterliegt Gottes Barmherzigkeit Preiset den Herrn!

In 1 Chronik 4 wird die Genealogie mit dem Stamm Juda fortgesetzt, der der bekannteste und größte aller Stämme war. Das Lesen der langen Stammbäume erscheint euch wahrscheinlich langweilig, mir ging es ebenso. Es ist sehr trocken, die Auflistung der vielen Namen zu lesen und die Versuchung ist groß, diese Kapitel einfach zu überspringen. Beim Lesen stieß ich auf einen Kommentar von Adam Clarke, einem Theologen, den ich euch nicht vorenthalten möchte. Er sagte – ich zitiere: „Diese langen Auflistungen der Stammbäume sind so trocken und öd wie Steine und Sandwüsten, diese sind aber ein wichtiger Bestandteil der Welt. Aus diesem Grund sind diese Ahnentafeln ein wichtiger Teil der Geschichte der Vorhersehung und der Gnade Gottes im Hinblick auf die Wahrheit und die Entstehung der Kirche Christi. Deshalb wird kein gottesfürchtiger Mensch diese als nichtig abtun oder geringschätzen.“ Halleluja! Eine in diesem Kapitel erwähnte Person sticht uns ins Auge – Jabez, von dem gesagt wird, dass er angesehener als seine Brüder war. Weshalb, wissen wir nicht. Was wir aber lesen ist, dass er ein frommer Mann war, der zu Gott betete und Gottes Willen befolgte. Sein Gebet dürfen wir uns zu eigen machen und beanspruchen (1 Chr 4,10): „Doch Jabez rief zum Gott Israels und sprach: Möchtest du mich segnen und mein Gebiet erweitern. Möchte deine Hand mit mir sein, dass du mich freimachst von Unheil und ich ohne Beschwerden bleibe. Und Gott erfüllte seine Bitte.“ Vier Bitten legte er hier ins Gebet: Erstens betete er darum, dass Gott ihn segnen möge. Ihr müsst wissen, dass der geistige Segen von Gott der beste Segen ist. Ohne Gottes Segen vermögen wir nichts, bringt die ganze harte Arbeit nichts, das haben wir mehrfach in unserem eigenen Leben und

auch in der Hl. Schrift gelesen. Dann betete Jabez darum, dass Gott sein Gebiet erweitern möge, d. h. sein Herz und Gottes Anteil an seinem Herzen. Wenn unser Gebiet erweitert wird, haben wir auch die geistliche Autorität über mehr Menschen und können so zum Instrument des Segens und des Heils für andere werden, damit wir Seelen retten können. Preiset den Herrn! Seine dritte Bitte war, dass Gottes Hand ihn leiten möge. Auch wir wollen darum beten, dass Gottes Hand uns leiten, schützen, bestärken und unsere Arbeit in und mit uns tun möge. Die vierte Bitte ist, dass Gott alles Unheil von ihm fernhalte, damit der Feind ihm nicht schaden kann. Jabez hatte dieses Gebet gesprochen, da ihn seine Mutter unter großen Schmerzen geboren hatte und ihm deshalb diesen Namen gegeben hatte, Jabez – Mann der Schmerzen. Gott erhörte das Gebet von Jabez. Gottes Ohren sind auch für unser Gebet immer offen, weshalb wir im Gebet bleiben sollen. Deshalb war er auch angesehener als seine Brüder. Preiset den Herrn!

Der Psalm 129 ist ein weiterer der 15 Stufen- bzw. Wallfahrtspsalme der Pilger, die nach Jerusalem hinaufziehen, um Gott für den Schutz und die Befreiung von den vielen Feinden zu danken und um weiteren Schutz zu bitten. Vers 1+2: „Sie haben mich oft bedrängt von Jugend an, - so soll Israel sagen -, sie haben mich oft bedrängt von Jugend an, doch sie haben mich nicht bezwungen.“ Eine der größten Stärken des jüdischen Volkes war, dass sie jede Situation durchgestanden haben. Kein Volk wurde in seiner Geschichte so sehr verfolgt, verschleppt, ermordet wie die Juden und trotzdem haben sie überlebt. So ist es auch mit der Kirche Christi – wann immer wir von Israel und Jerusalem lesen, schließt dies auch unsere Kirche mit ein. Weltweit wurden und werden Christen immer noch verfolgt über Generationen hinweg. Im Vers 3 lesen wir: „Auf meinem Rücken haben Pflüger gepflügt, ihre langen Furchen gezogen.“ Hier geht es um das Leid der Juden, auch das Leiden Jesu sowie der christlichen Kirche, und im Besonderen um uns Gläubige, die Leid, Kämpfe und Anfeindungen auszuhalten haben. Von diesen Frevlern lesen wir, dass sie „wie Gras auf den Dächern werden sollen, das verdorrt ist, noch bevor man es ausreißt.“ Das ist eine anschauliche Beschreibung des kurzlebigen Erfolgs in der Verschwörung gegen die Kirche, sie werden ausgelöscht werden. Wir Gläubige dürfen auf diese Versprechen Gottes Anspruch erheben, dass, wenn Probleme kommen, diese wie Gras auf den Dächern verdorren wird. Deshalb sollen wir vor dem Leid keine Angst haben. erinnert euch daran, dass das Volk Gottes immer Feinde hatte und dennoch überlebt hat. Unsere Kirche leidet heute sehr, wir haben Tausende von Märtyrern in der Kirche, die für ihren Glauben ihr Leben hingegeben haben. Was für ein Segen dieser Psalm 129 doch für uns ist! Preiset den Herrn!

Kommen wir nun zum dritten Kapitel des Briefs des Hl. Paulus an die Epheser. Nach der Glaubenslehre kommen wir allmählich zu den praktischen Aspekten. Im ersten Teil (Vers 1-13) spricht der Apostel Paulus vom Mysterium Christi, davon, wie Ihm die Frohbotschaft offenbart wurde. Er ist überzeugt, dass „die Heiden Miterben sind, zu demselben Leib gehören und mit teilhaben an der Verheißung in Christus Jesus durch das Evangelium“. Ganz deutlich sagt er uns, dass nicht nur die Juden, sondern auch die Heiden durch die Gnade und durch den Glauben an Jesus Christus das Heil schauen werden.

Im zweiten Teil dieses Kapitels (Vers 14-21) finden wir ein schönes Gebet vor – nach dem Gebet von Jabez lesen wir hier das Gebet des Hl. Paulus. Auf Knien betete er hauptsächlich um drei Segen: Gott schenke den Ephesern innere Kraft und Stärke durch Seinen Geist, dass Christus in ihren Herzen durch den Glauben wohnen möge. Durch meinen Glauben kommt Jesus in meine Gegenwart. Halleluja! Vers 17-19: „Durch den Glauben wohne Christus in euren Herzen, in der Liebe verwurzelt und auf sie gegründet. So sollt ihr mit allen Heiligen dazu fähig sein, die Länge und Breite, die Höhe und Tiefe zu ermessen und die Liebe Christi zu erkennen, die alle Erkenntnis übersteigt. So werdet ihr erfüllt werden in die ganze Fülle Gottes hinein.“ Der Apostel Paulus beendet diesen ersten Teil mit einem Lobpreis: „Ihm sei die Herrlichkeit in der Kirche und in Christus Jesus bis in alle Generationen für ewige Zeiten. Amen.“

Ab dem nächsten Kapitel geht er zur praktischen Lehre über. Preiset den Herrn! Der Allmächtige Gott segne euch, der Vater, der Sohn und der Hl. Geist. Amen.